

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zehrlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 4 bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Blaubeurer Kreis- und Schwab. Landwehr.

Nr. 191

Nagold, Freitag den 16. August

### Amtliches.

#### Bekanntmachung betr. die Schafrände.

In den Schafränden der nachfolgend aufgeführten Personen ist die Schafrände nunmehr erloschen.

1. Georg Kleinbeck in Gütlingen,
2. Johannes Kleinbeck in „
3. Ludwig Kleinbeck
4. Georg Müller, Keller in Gütlingen,
5. Christian Dugel, Fuhrmann in Haiterbach,
6. Kempf z. Linde „
7. Gottl. Zug, Wagner „
8. Schaffhalter Rauschenberger „
9. Untermüller Reichert
10. Gutbesitzer Wilh. Helber in Alt-Rußra,
11. Lammwirt Dengler in Sulz
12. Gemeinderat Dayer „
13. Martin Künzle, Schäfer „
14. Eugen Proh, Bauer „
15. Jakob Köhler, Weber „
16. Michael Köhler, Bauer „
17. Friedrich Weible, Müller „
18. Friedrich Koller, Metzger in Wildberg.

Die angeordneten Maßregeln werden hiemit aufgehoben.

Nagold, den 15. August 1907. R. Oberamt. Mayer, Reg.-Aff.

### Monarchenbegegnungen in Wilhelmshöhe und Jchl.

**Wilhelmshöhe, 14. Aug.** Bei der Abendtafel hatten beide Majestäten die Uniform des 1. Garde-Dräger-Regiments angelegt. Die Kapelle des 167. Infanterie-Regiments konzertierte. Im Verlauf des Abends brachten Kaiser Wilhelm und König Eduard Trinksprüche aus. Kaiser Wilhelm führte in seinem Trinkspruch u. a. aus:

„Er erblicke in dem Besuche des Königs den Ausdruck verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Gefühle des Königs gegen die Kaiserin, ihr selbst und sein Haus. Er erblicke zugleich im Könige den Vertreter des großen englischen Volkes und in seinem Besuche den Ausdruck der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern.“ Der Kaiser trank auf das Wohl des Königs und der Königin, des englischen Königshauses und des englischen Volkes.

König Eduard erwiderte deutsch, indem er zunächst über den ihm gewordenen herzlichen Empfang seitens des Kaisers und der Kaiserin, der Armee und des Volkes dankte. Der König bedauerte dann, daß der Besuch so kurz sei und sagte:

„Es sei sein größter Wunsch, daß zwischen Deutschland und England nur die besten und angenehmsten Beziehungen bestehen. Er freue sich, daß der Kaiser und die Kaiserin ihn bald in England besuchen

werden und er sei fest überzeugt, nicht nur seine Familie, auch das ganze englische Volk werde die Majestäten mit größter Freude empfangen.“ Der König toastete auf den Kaiser und die Kaiserin.

Nach der Tafel fand zwischen beiden Monarchen eine längere Besprechung statt.

Um 1/2 12 Uhr abends erfolgte die Abreise des Königs nach Station Wilhelmshöhe. Der Kaiser geleitete den König zur Bahn. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

**Kassel, 15. Aug.** Der Kaiser hatte heute vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bälou, mit dem er im Schloßpark fast zwei Stunden lang promenierte. Die Hauptfrage dieser Unterredung betraf die Feststellung des politischen Ergebnisses des gestrigen Besuches des Königs von England. Auch die Kaiserin unternahm im Schloßpark einen längeren Spaziergang in Begleitung des Statthalters von Nassau-Weilburg, Fürstin Dohmlohe.

**Berlin, 15. Aug.** Die Trinksprüche von Wilhelmshöhe werden von der Presse mit Befriedigung aufgenommen. Nach einem Kasseler Telegramm des Berliner Tageblatts herrscht der Eindruck, daß die Freundschaft zwischen den Herrschern wieder hergestellt sei.

**London, 15. Aug.** Daily Telegraph schreibt: In England herrscht nur ein Gefühl, nämlich dasjenige lebhafter Befriedigung darüber, daß endlich wieder die stattgefundenen Monarchenbegegnungen und die Begrüßungsfeierlichkeiten den Ton in der deutschen Presse ändern, indem sie dartun, daß die Ansicht, England bezwecke eine Isolierung Deutschlands, auf Täuschung beruhe. Die lange Liste freundschaftlicher Beziehungen, die England angeknüpft hat, darf nicht als vollständig betrachtet werden, solange Deutschland nicht auf ihr vertreten oder wenigstens in ihr einbezogen ist. Ohne Zweifel ist die Marokko-Krise auf beiden Begegnungen sowohl in Wilhelmshöhe als auch in Swinemünde Gegenstand der Erörterungen gewesen. Man kann überzeugt sein, daß Frankreich sich an dem Buchstaben der Algecirasakte halten und die bewaffnete Intervention auf das absolut notwendige Maß beschränken wird.

**Jchl, 15. Aug.** König Eduard fuhr nach seiner Ankunft heute mittag kurz nach 12 Uhr in Begleitung des Fürsten Dietrichstein in die kaiserliche Villa, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Der Kaiser machte um 4 Uhr mit König Eduard allein eine Ausfahrt nach Lauffen.

**Jchl, 15. Aug.** Nach dem Besuch beim Kaiser machte König Eduard auch den hier anwesenden Mitgliedern der bayrischen Königsfamilie und der Familie des Herzogs von Cumberland Besuche und gab beim Fahren d. Aehrenthal seine Karte ab. Um 1 1/2 Uhr holte ihn der Kaiser zum Familienfrühstück in der kaiserlichen Villa ab, an der auch die anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen, während gleichzeitig Marschallstafel für die beiderseitigen Gefolge stattfand. Nach dem Frühstück geleitete der Kaiser den König in dessen Absteigequartier zurück und holte ihn später zu der bereits gemeldeten Spazierfahrt ab, die 1 1/2 Stunden dauerte. Während der Fahrt wurden die Majestäten überall lebhaft begrüßt.

Sutherland eine Depesche in Chiffreschrift überbrachte. Er übertrug ihren Inhalt schnell auf einen Zettel und überreichte ihn Harold mit dem Ausdruck unverkennbarer Besorgnis. Dieser wechselte beim Lesen die Farbe, und auch die beiden Barton wurden erregt, als sie den Zettel lasen. Es folgte eine kurze, eilige Beratung, worauf die Herren Barton und Montague den Saal verließen.

Am Spätmittag des letzten Sitzungstages der Woche nahmen endlich die umfangreichen Zeugenerhebungen, sowie die weiterschweifigen Beweisführungen und Erklärungen der Sachverständigen des Klägers ihr Ende. In fieberhafter Unruhe sah man nunmehr der Gegenpartei entgegen.

Unter lautloser Stille erhob sich Herr Sutherland. Anstatt sich aber den Geschworenen zuzuwenden, richtete er sein Wort an den Oberrichter Bingham.

„Euer Gnaden,“ begann er langsam, „es fehlt nur noch wenig zu der Stunde, zu der für gewöhnlich die Verhandlung abgebrochen wird, und ich glaube annehmen zu dürfen, daß nach den nersenabschließenden Anstrengungen der letzten Tage keiner von uns fähig sein wird, heute noch mit der nötigen Aufmerksamkeit den Aussagen der Zeugen zu folgen, die mein Klient stellen wird. Hierzu kommt, daß unter wichtigster Zeuge augenblicklich noch nicht zur Hand ist. Ich bitte daher um Vertagung bis Montag vormittags 10 Uhr und gebe Euer Gnaden und den Herren Geschworenen die feste Versicherung, daß wir alsdann das ganze verwickelte, mit so vielem Fleiß ausgeführte Gewebe feingespinnener Beschuldigungen in so wenig Stunden zerreißen werden, als Tage zu seiner Verstellung erforderlich waren.“

### Politische Meberblick.

**Der Entwurf eines Scheidgesetzes**, der jetzt auch im Reichsanzeiger veröffentlicht wurde, ist vom preussischen Handelsminister den Handelskammern mit dem Ersuchen überhandt worden, die Bemerkungen, zu denen ihnen der Entwurf etwa Anlaß geben sollte, ihm bis zum 1. Nov. d. J. einzureichen.

**Die Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie**, die jetzt in Dresden tagt, hat den früheren Beschluß, wonach bei Landtagswahlen ein Zusammengehen mit den Liberalen erlaubt ist, wenn diese für die Einführung des Reichstagswahlrechts zum Landtag eintreten, von neuem anerkannt. Die meisten Redner sprachen aber energisch gegen alles Pattieren. Der Wahlrechtentwurf der sächsischen Regierung wurde einstimmig verworfen.

**Der oldenburgische Justizminister Ruffrat**, der durch den Spielerprozeß so bekannt geworden ist, wurde vom Großherzog aus besonderem Vertrauen zum Kammerherrn ernannt und mit der Ministerialleitung des großherzoglichen Hauses beauftragt.

**Der ungarische Minister Graf Apponyi** hat einem Mitarbeiter des „Bester Klomb“ erklärt, daß der Ausgleich mit Oesterreich noch nicht fertig sei. Das selbständige Zollgebiet könne bis 1917 nicht verwirklicht werden. Die Regierung habe nun zwischen dem Ausgleich oder einem innerhalb der Grenzen der bestehenden Handelsverträge zu schaffenden Zustand zu wählen. Wie das Urteil der Kostpartei über den in Verhandlung stehenden Ausgleich ausfallen werde, wisse man nicht. Die Frage der Verfassungsgarantien seien übrigens geklärt, und die kroatische Angelegenheit werde in das rechte Gleis kommen, wenn die kroatisch-nationale Idee über die südslawische Propaganda obliegen werde.

**Der französische Minister des Aeußern, Bichon**, hat mehreren Berichterstattern folgendes erklärt: Die Truppen, welche gegenwärtig in Marokko sind genügen, und wir haben keine Lust, noch andere hinzuschicken. Das Programm, das ihnen vorgezeichnet ist, ist sehr klar. Sie sollen bleiben, wo sie sind, keinerlei Expeditionen ins Innere unternehmen, sich darauf beschränken, die Ordnung herzustellen, die Rebellen zu züchtigen, die Ruhe zu sichern sowie die Polizei in der Stadt und in der Umgebung von Casablanca zu organisieren. Wir sind in engem Einvernehmen mit Spanien; 500 Spanier sind in Casablanca eingetroffen, weitere spanische Truppen stehen im Bedarfsfall bereit. Spanien und Frankreich werden dem Mandat, das sie von Europa empfangen haben, treu bleiben und sich wohl hüten, dasselbe auszubehnen. Wir wollen um keinen Preis ein Wert der Eroberung und wir wollen nicht eine Expedition unternehmen, welche übrigens dem Willen des Landes zuzuwiderläufe. Unsere Rolle ist begrenzt, und wir sind entschlossen, an dieser Grenze festzuhalten. Wie ich wiederholt im Parlament die formelle Versicherung gegeben habe, steht die Regierung jeder Abenteuerlust so fern als möglich. Sie will, daß die Rechte Frankreichs sowie die Interessen

Der Oberrichter gab dem Antrage Folge, und die Versammelten gingen unter Zeichen der lebhaftesten Aufregung auseinander.

Am folgenden Montag sah die Gerichtsaul kaum die sich in ihm drückende Menge. Jeder im Saale sah die unmittelbar bevorstehende Krise, und als Herr Sutherland nach Eröffnung der Sitzung das Wort ergriff, wagte kaum jemand zu atmen.

„Meine Herren Geschworenen,“ begann er mit fester, den ganzen Raum durchdringender Stimme, „Sie haben die gegen meinen Klienten erhobene Anklage gehört; Sie haben die Aussagen vernommen, die zugunsten des Klägers sprachen; es ist ein ungeheures Beweismaterial vor Ihnen aufgeschichtet und daraus ein Gebäude zusammengestellt worden, das wohl blenden kann, und doch — der ganze mühsam und kunstvoll errichtete Bau wird jetzt zusammenstürzen wie ein Kartenhaus. Nicht mit langen Worten, sondern mit nackten, unumwundenen Tatsachen werden wir zu Ihnen sprechen. Nur durch solche werden wir den Beweis liefern, daß das als eine Fälschung bezeichnete Testament echt ist wie die Bibel, und daß es von der Stunde seiner Aufstellung ab bis zu seiner am 7. Juli d. J. erfolgten Entdeckung in betrügerischer Weise der Veröffentlichung entzogen und von dem verstorbenen Hugh Raimwaring unterschrieben und verheimlicht wurde. Ganz ebenso werden wir auch nicht den Schatten eines Zweifels lassen, daß der hier vor Ihnen stehende Herr Harold Stott Raimwaring der legitime Sohn des in dem Testament eingesetzten Erben und mithin der alleinige, rechtmäßige Erbe der von Ralph Maxwell Raimwaring hinter-

### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von H. M. Barboux.

Kontroversell. — Nachdruck verboten. (Fortsetzung.)

Der nächste Tag begann mit der Beweisführung der Anklage. Als erste Zeugen wurden die beiden obersten Bankbeamten Hugh Raimwaring, die Herren Elliot und Chittenden, aufgerufen. Sie sollten die unantastbare Rechtschaffenheit ihres früheren Chefs bestätigen, mußten aber in dem langen Kreuzverhör doch einige vorgekommene belastende Unlauterkeiten zugeben. Andere von auswärts herangezogene Zeugen bekundeten dagegen einstimmig die bittere Feindschaft, die seit vielen Jahren zwischen dem angeblichen Pflegevater des Beklagten und den übrigen Mitgliedern der Familie Raimwaring bestand. Ebenso traten Zeugen auf, die es für undenkbar hielten, daß Ralph Maxwell Raimwaring bei seiner tiefen Erbitterung gegen seinen ältesten Sohn plötzlich noch anderen Sinnes geworden sein sollte.

So stellte Ralph Raimwaring eine lange Reihe Zeugen, die alle zu seinen Gunsten ausfragten.

Dann kamen die Sachverständigen, die Ralph Raimwaring für seine Sache gewonnen hatte. Sie sollten beweisen, daß das Testament eine Fälschung sei, allein alle ihre Ausführungen wuchsen auf die Geschworenen und das Publikum keinen Eindruck. Eine allgemeine Gleichgültigkeit trat bereits an Stelle des früher so gespannten Interesses. Da, am dritten Verhandlungstage, wurde Herr

Aug.

ber.

ermittelt.

mittags.

nd.

rn.

al 15 Wochen

nter-

weine

Schmidstr.

ge such.

ndet sofort

äpfel,

ifter.

nt

hen

em Lohn.

Erped. d. Bl.

hen

en kann bis

eintreten bei

Witwe.

etes, tüchtiges

uchen

Eintritt, eb.

Behandlung

ppelstein,

Beg 660.

träge

Kaiser.

Standes-

Nagold:

des Friedrich

den 13. Aug.

Schreinergerichte

u. Waldschänke

lugen.





und das Leben der verbündeten Staatsangehörigen respektiert werden; sie will durch entschiedene Maßnahmen eine Wiederholung von Anschlügen verhindern, wie sie gegen fremde Anführer begangen wurden in einem Land, wo Frankreich in dieser Hinsicht ein besonderes Mandat erhalten hat. Ganz Europa begreift und billigt unser Vorgehen. — Das Justizpolizeigericht in Paris hat den russischen Terroristen Smirnow, der im Mai d. J. im Zimmer seines Kameraden Slepner beim Anfertigen von Bomben durch eine Explosion schwer verletzt wurde, zu dreizehn Monaten Gefängnis, sowie seinen verschwundenen Komplizen Slepner in contumaciam zu der gleichen Strafe verurteilt. — Während eines Ausstandes der Steinbrucharbeiter in Evry-Betit-Bourg, Departement Seine-et-Oise, sind Anschläge verübt worden, um Industriegleise, die die Steinbrüche mit der Spener Bahn verbinden, unbrauchbar zu machen. An einigen Stellen sind die Schienen durch Dynamit zerstört, an anderen Baumstämme über das Gleis gelegt worden, so daß nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers ein Unglück verhütet worden ist. Die Führer des Syndikats der Steinbrucharbeiter behaupten, daß die Anstößigen den Attentaten fernstehen.

**In Casablanca haben auch die französischen Truppen stellenweise geplündert.** Dies geht aus folgender Meldung hervor: General Drude schreitet gegen die Jägerbrigade seiner Truppen ein. Keun Mann wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Europäische Damen wurden von den Posten belästigt. Der englische Konsul fand einen plündernden Soldaten in seinem Haus und legte auf ihn an. Ein deutscher Kaufmann fand zwölf Soldaten, die sein verschlossenes Lager zu bewachen gehabt, plündernd darin vor. Ein Offizier, den der Kaufmann um Unterstützung anrief, erklärte, diesfalls beschäftigt zu sein. Die Soldaten zogen mit ihrem Raub ab. Strenge Strafen gegen Plünderung werden ausgerufen. Das Tragen jeglicher Waffen ist verboten. — Nach brieflichen Nachrichten, die in Tanger eingetroffen sind, ist die Stadt Casablanca am Montag von etwa 4000 Mauren angegriffen worden, der Angriff ist aber zurückgeschlagen worden. Nähere Nachrichten liegen noch aus. — Das Transportschiff „Oasis“, welches Truppen aus Algier und Oran brachte, ist in Casablanca eingetroffen. Es bestätigt sich übrigens, daß der Gouverneur von Casablanca seines Amtes entsetzt worden ist und an Bord des Panzerkreuzers „Oloire“ gefangen gehalten wird. — In Tanger herrscht große Unruhe. Zahlreiche Familien sind nach Gibraltar abgewandert und andere, die außerhalb der Tore der Stadt wohnen, haben sich in die Stadt begeben. Mohammed el Torres hat an die Vertreter der Mächte ein Zirkular gerichtet, indem er sie auffordert, ihre Staatsangehörigen anzuweisen, sich nicht außerhalb der Postentente zu begeben.

### Die Haager Friedenskonferenz.

**Haag, 24. Aug.** Heute wurde ein Ausweg gefunden, um die Beschießung von unbefestigten Plätzen durch Projektile, die von einem Luftballon aus geschleudert werden, zu verhindern. Es wurde dem Artikel 25 der Konvention von 1899 über die Gebräuche und Befehle für den Landkrieg einstimmig folgende neue Fassung gegeben: Es ist verboten, durch welches Mittel es auch sei, unbefestigte Plätze zu beschießen. Die hinzugefügten Worte „durch welches Mittel es auch sei“ schließen die Luftballons mit ein. Die Konvention von 1899, die überhaupt das Werfen von Projektile von Luftballons aus verbietet, wird also nicht verlängert und in Zukunft wird es möglich sein, Heere und besetzte Plätze von Luftballons aus zu beschießen. Der italienische Vorschlag, der nur leuchtenden und bemannten Luftballons die Möglichkeit geben wollte, Projektile zu werfen und der somit die unkontrollierbaren Schiffe, die durch nicht leuchtende Luftschiffe verursacht werden können, einräumten wollte, wurde schließlich zurückgezogen. Unbestreitbar stellt der Beschluß von heute, der die weitgehendere Fassung von 1899 zerstört, einen Rückschritt dar, der als Folge der Erfindung leuchtender Luftschiffe aufzufassen ist. (Frk. Ztg.)

lassen Bestigler ist. Und mehr noch — wir werden auch den Schleier lüften, der bis jetzt immer noch das in Schöneiche verübte Verbrechen verhüllte; damit werden gleichzeitig auch alle die böswilligen Schmähungen und Verleumdungen ein Ende finden, mit denen man versucht hat, den Charakter meines Klienten zu verdächtigen.“

Der Anwalt hielt inne, um den Anwesenden Zeit zu geben, sich nach der furchtbaren Aufregung, die seine Worte hervorgerufen hatten, zu beruhigen. Darauf fuhr er, zu dem Oberrichter gewandt, fort:

„Euer Gnaden mich ich bitten, mir eine Abweichung von dem sonst üblichen Verfahren zu gestatten. Unser Hauptzeuge befindet sich im Nebenzimmer und wird auf Befehl erscheinen, doch stellen wir das Ansuchen, daß in diesem Falle der Name nicht genannt, sondern seine Persönlichkeit erst von dem Privatkläger und dessen Anwalt festgestellt werde.“

Der Oberrichter gab seine Zustimmung, und unter einer Grabesstille öffnete sich auf einen Blick des Anwalts die Tür des Nebenzimmers.

### Der stumme Zeuge.

Ein leises Geräusch ließ sich vernehmen. Dann folgten Schritte wie von Männern, die eine schwere Last tragen. Unmittelbar darauf erschienen, langsam schreitend, sechs Gerichtsdiener mit einer Bahre, worauf ein Sarg stand, gefolgt von Merrid und dem der Versammlung bekannten

**Die Friedenskonferenz im Haag,** die von vornherein nur in geringem Maß das Interesse in Anspruch genommen hat und immer weniger beachtet worden ist, sieht nun ihrem Ende entgegen. Der allgemeine Ausschuss zur Feststellung der Schlußakte der Konferenz, der aus 25 Mitgliedern besteht, hat zur Vorbereitung dieser Akte eine Unterkommission gewählt. Die gewählten Vertreter sind Renault-Franckreich, Krieger-Deutschland, Fufinato-Italien, Lammasch-Oesterreich-Ungarn, Scott-Amerika, Affer-Niederlande, van den Heubel-Belgien.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 16. August.

**Vom Tage.** Der gestrige Gewittersturm hat unsere deutsche Reichs- und Wetter-Fahne auf dem Schloßbergsturm, die seit über 20 Jahren schon so manche Stürme überstanden hatte, herabgeworfen. Es wird aber für tadellos baldige Wiederaufrichtung dieser allen Ragoldern unentbehrlich gewordenen Fahne gesorgt werden. — Das Konzert im Rathaus Waldlust zu Ehren der Kurgäste war trotz des unangenehmen Wetters gut besucht. Es entwickelte sich ein gemächliches Zusammensein, das mit einem klaren Tagesvergnügen einen gelungenen Abschluß nahm.

**Die Zehnmarskheine in Sicht.** Die Vorarbeiten für die Herstellung des neuen Zehnmarskheins sind bereits so weit gediehen, daß mit der „Prägung“ dieser papiernen Münze in nicht allzuferner Zeit wird begonnen werden können. Die Summe, in der die neuen Scheine in den Verkehr kommen werden, wird recht beträchtlich sein. Die nach dem alten Reichstag genehmigte Novelle zum Reichskassenscheingesetz bestimmte, nachdem die neuen Banknotenstypen von 50 und 20 M. beschossen waren, lediglich, daß an die Stelle der Abschnitte zu 5, 20 und 50 M. solche zu 5 und 10 M. treten sollten. Die Verteilung des unverändert gelassenen Gesamtbetrags von 120 Millionen Mark auf die einzelnen Abschnitte wurde wie früher dem Bundesrat überlassen. Der Bundesrat hat nun beschlossen, daß auf die Abschnitte zu 10 M. von den 120 Millionen Mark 90 Millionen entfallen sollen. Bis zu diesem Betrag werden also, sobald die Vorarbeiten beendet sind, die neuen Reichskassenscheine zu 10 M. bereitgestellt sein.

**(Haiterbach, 15. Aug.** Heute nachmittag 3 Uhr kam von Westen her ein Gewitter mit furchtbarem Sturm. Es regnete zwar bei uns wenig, aber der schreckliche Sturm riß die neuangelegte Feldscheuer des Andreas Lehrer, Zimmermann hier, zusammen, so daß das Ganze nur ein großer Trümmerhaufen ist.

**Wildberg, 15. Aug.** In nächster Zeit soll durch den beabsichtigten Verkauf des früheren Schlosses in Wildberg, ein alter württembergischer Staatsbesitz, in Privat Hände übergehen. Die Burg und Stadt Wildberg im Ragoldgau erwarben die Grafen Ludwig u. Ulrich von Württemberg im Jahre 1440. Die ursprüngliche, stark befestigte, von Türmen flankierte, durch Gräben geschützte und nur durch eine Zugbrücke mit der Stadt verbundene Burg brannte 1618 bis auf den Unterstock ab. Auf diesem uralten, aus Budelsteinen aufgeführten, 2 m und mehr starken Unterstock wurde 1688 das gegenwärtige, geräumige Schloßgebäude erbaut, welches früher die Wägte, dann die Amtsleute und zuletzt die Forstmeister bewohnten. Seit Aufhebung des Forstamts Wildberg ist das Schloß an Private vermietet. Das auf dem von der Ragold umflossenen Berggraben, inmitten obkammerreicher Gärten beherrschend gelegene Anwesen ist allen Besuchern Wildbergs und den die Ragoldbahn besuchenden Reisenden durch seine herrliche Lage wohl bekannt. Rüge der stattliche herrschaftliche Sitz am 21. August 1907 in gute Hände kommen und das schöne Landschaftsbild erhalten bleiben.

**-b. Eßlingen, 14. August.** Nachdem vor kaum 3 Wochen der 11jährige Sohn des Zimmermanns J. Dengler hier durch Sturz von der Kirchhofstube so bedauerlicherweise ums Leben kam, ereignete sich gestern ein ähnlicher Fall. Der 14jährige Knabe des Chr. Seigle, Goldschmied stel

Schreiber des englischen Advokaten, der jetzt aber die Uniform eines Londoner Kriminalbeamten trug.

Unter atemlosem Schweigen wurde die Bahre vor dem Richterische niedergestellt, und Herr Sutherland — von dem Ernste des Augenblicks erfaßt — sprach mit leiser, feierlicher Stimme wiederum zum Oberrichter gewandt:

„Ich bitte, Euer Gnaden, nunmehr zu gestatten, daß der Sarg bedeckt abgehoben werde und ich den Rechtsanwalt William Whitney zur Ablegung eines Zeugnisses an den Sarg berufen darf.“

Dem Antrage wurde Folge gegeben und der Sarg bedeckt abgehoben.

Der Whitney schritt langsam und stützlich demüht, seine Aufregung zu verbergen, zur Bahre. Als er in den Sarg blickte, erlebte er, fuhr unwillkürlich einen Schritt zurück und rief mit dumpfer Stimme:

„Gott und Vater! — Hugh Mainwaring!“ Darauf blieb er regungslos mit gefalteten Händen stehen, die Augen starr auf das Gesicht des Toten geheftet.

Im Publikum hatte seit Beginn der Szene eine nicht zu zügelnde Bewegung Platz gegriffen. Getreulich und Ausrufe des Schreckens wurden laut. Ohnmächtige Frauen mußten hinausgetragen werden. Eine Weile war die Verhandlung vollständig unterbrochen.

Endlich, nachdem Ruhe und Ordnung wieder eingetreten waren, sagte Sutherland zu Herrn Whitney:

„Sie erkennen also in dem Toten Hugh Mainwaring?“

„Ja.“

„Aber auch Sie haben am Morgen des 8. Juli in

angeblich durch Mißschuld eines Spielkameraden von der Schenkenleiter so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er nun hoffnungslos darnieder liegt.“

**Calw, 14. Aug.** In große Aufregung versetzt ist die Familie Schmid z. badischen Hof hier durch das spurlose Verschwinden ihres ca. 7 Jahre alten Pflege-sohnes Ludwig Zellner. Derselbe hat sich am Montag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr von zu Hause entfernt und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt, auch ist es trotz eifrigster Nachforschungen sowohl in der Ragold als auch im nahen Wald bis jetzt nicht gelungen, die geringste Spur von dem Vermissten zu finden. Nachdem die angestellten Nachforschungen, an denen sich viele Personen beteiligten, ergebnislos geblieben sind, ergeht seitens des K. Oberamts Aufforderung zu allgemeinen Nachforschungen.

**r. Stuttgart, 14. Aug.** In dem Vergiftungs-Unfall in der Familie Lorenzi in Bödingen wird uns entgegen der neuerlichen in der Presse umherlaufenden Gerüchte aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß genannter Unfall keineswegs auf den Genuß von Milch zurückzuführen ist, da die Milch von der Frau Lorenzi selbst frisch abgemolkt und auf den Tisch gebracht wurde. Von den 7 anwesenden Personen, worunter 5 nicht der Familie angehörten, haben sämtliche diese Milch genossen und nur 5 erkrankten, während die 2 übrigen vollständig gesund blieben. Dagegen scheint die Ursache der Vergiftung zweifellos in dem Genuß von sogenannten Vanille-Cremeschnitten zu liegen, die als Badwerk serviert wurden. Diese Auffassung wird bestätigt durch den Umstand, daß 2 Personen, die dieses Badwerk nicht aßen, verschont blieben. Wen die eigentliche Schuld an dem Unfall trifft, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Erfreulicherweise ist in dem Befinden der Patienten inzwischen eine Besserung eingetreten. Auch Fräulein Nossaro in Aalen ist außer Lebensgefahr, wird aber noch längere Zeit das Bett hüten müssen.

**Stuttgart, 14. Aug.** Der 7. Verbandstag des süddeutschen Schuhmachermeisterverbandes fand am 11. und 12. August im Landesgewerbemuseum statt. Es ist eine regere Propaganda für den Bezug tüchtiger Schuhmachergehilfen nach Süddeutschland beschlossen. Gegen das Borgunwesen wurde eine Resolution angenommen, in der das Publikum ersucht wird, die Schuhmacherrechnungen prompt zu bezahlen. Eine bessere Lehrlingsausbildung wurde als dringend wünschenswert bezeichnet.

**r. Stuttgart, 14. Aug.** Aus Anlaß des internationalen sozialistischen Kongresses ist auf dem Bahnhof ein Empfangsbureau errichtet worden, auch sind umfassende Vorkehrungen getroffen zum Empfang, sowie zur Unterbringung der Delegierten. Unter anderem wurden zur Verständigung mit den ausländischen Kongreßteilnehmern 3 Dolmetscher aufgestellt. Es sind bereits eine größere Anzahl von Delegierten eingetroffen, namentlich aus England, Holland, Belgien, Amerika und Australien. Morgen halten die Vertreter der Holzarbeiter eine internationale Konferenz ab.

**r. Stuttgart, 14. Aug.** Im Anschluß an den internationalen Sozialistenkongress findet hier vom 24. bis 28. August eine internationale Konferenz der sozialistischen Jugendorganisationen statt, der Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Italien, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, England und Bulgarien beizumohnen werden.

**r. Oberndorf, 15. Aug.** Gegenwärtig befindet sich hier ein Major aus Paraguay, welcher im Auftrag des Präsidenten dieser kleinen amerikanischen Republik einige tausend Gewehre von der Waffenfabrik Rauter erwirbt. Die Gewehre werden von einem deutschen Büchsenmacher aus Spandau geprüft.

**Eßlingen, 14. Aug.** Ueber das Ergebnis der durch Obersekretär Burger vorgenommenen und nunmehr zum Abschluß gebrachten Prüfung der Geschäftsführung des verstorbenen Stadtpflegers Keiser geht der Eßlinger Zeitung folgende amtliche Mitteilung zu: „Bei der Prüfung wurden auf dem gesamten Gebiet der Amtsverwaltung

Schöneiche seine Identität mit der dort aufgefundenen Leiche festgestellt.“

Allerdings. Eine wunderbare, mir ganz unerklärliche Ähnlichkeit muß mich in dessen damals getäuscht haben, denn dies hier ist ohne Zweifel Hugh Mainwaring.“

„Haben Sie dafür einen besonderen Anhalt?“

„Zunächst. Hugh Mainwaring hatte über der rechten Schläfe ein schwaches Mal, ähnlich einer roten Narbe, die sich bis in das Haar hinaufzog. Diese war nicht immer gleich deutlich, doch aber für jeden, der sie kannte, stets bemerkbar. Gerade diese Stelle war bei dem Ermordeten von Pulver geschwärzt, und in meiner Aufregung kam mir nicht der Gedanke an das Zeichen. Jetzt aber, wo ich es wieder vor mir sehe, gibt es mir die volle Gewißheit, daß dieser Tote hier der wahre Hugh Mainwaring ist.“

„So bitte ich nunmehr Herrn Ralph Mainwaring, sich die Leiche anzusehen,“ forderte Rechtsanwalt Sutherland. Der Aufgeregte erhob sich. Ein nervöses Zucken durchlief sein Gesicht. Am Sarge blieb er wie versteinert, unfähig, sich zu rühren oder zu reden, reden. Nur leise vermochte er die Frage: „Kennen Sie den Toten?“ mit einem Schwören zu beantworten und, wie mit sich selbst sprechend, zu murmeln:

„Er ist es. Das war das Unterscheidungszeichen zwischen ihnen.“

„Was meinen Sie damit?“

(Fortsetzung folgt.)



raden von der  
erkopf, daß er

ung versteht ist  
urch das (pur-  
alten Plege-  
am Montag  
Hause entfernt  
ch ist es trotz  
ngold als auch  
gerungte Spur  
en angefallten  
en beteiligten,  
s. Oberamts

stigungs-Unfall  
und entgegen  
Gerichte aus  
Unfall keines-  
fieren ist, da  
abgefocht und  
7 anwesenden  
gehört, haben  
stken, während  
agegen scheint  
n Genuß von  
die als Bad-  
bedürft durch  
Badwerk nicht  
e Schuld an  
bleiben. Er-  
den inzwischen  
saro in Kalen  
ere Zeit das

tag des süd-  
sand am 11.  
Es ist eine  
Schuhmacher-  
legen das  
enommen, in  
Berrechnungen  
Sausbildung

internatio-  
Bahnhof ein  
umfassende  
zur Unter-  
den zur Ver-  
suchern 3  
shere Anzahl  
und, Holland,  
den die Ver-  
renz ab.

den inter-  
24. bis 28.  
hen Jugend-  
and, Frank-  
er Schweiz,  
wegen, Eng-

bestimmt sich  
Auftrag des  
abilt einige  
er erwirbt.  
schneemacher

der durch  
mehr zum  
sführung  
er Ghlinger  
der Prü-  
berwaltung

gefundenen  
merkliche  
ht haben,  
ing."

der rechten  
Korbe, die  
cht immer  
e, stets be-  
arbeiten von  
mir nicht  
es wieder  
daß dieser

aring, sich  
ntschland.  
es Juden  
verfeinert,  
Nur leise  
en?" mit  
sich selbst

ngszeichen

agt.)

des verstorbenen Stadtpflegers verschiedene Mißstände fest-  
gestellt, die sich als reine Dienst- und Ordnungswidrig-  
keiten erweisen und wegen deren Abstellung dem Gemein-  
deat ausschließlicher Bericht zugegangen ist. Daneben mußten  
aber auch solche Fälle konstatiert werden, bei denen nach  
Lage der Akten feststeht, oder wenigstens zu vermuten ist,  
daß der Stadtgemeinde durch Handlungen oder Unterlass-  
ungen des verstorbenen Stadtpflegers Vermögensnachteile  
erwachsen sind. Die Erben des Stadtpflegers haben sich  
dem auch verpflichtet, der Stadtgemeinde nicht nur den  
bei der Prüfung festgestellten, ca. 2000 M. betragenden  
Schaden, sondern auch die sich auf ca. 1000 M. belaufenden  
Kosten der Nachprüfung zu ersetzen und sich außerdem be-  
reit erklärt, für solche Schäden, welche nicht genügend auf-  
geklärt oder nach Lage der Sache überhaupt nicht ermittelt  
werden können, eine weitere Abfindungssumme von 2000  
Mark zu bezahlen. Dabei haben die Reiserschen Erben die  
Verpflichtung anerkannt, für Vermögensnachteile, die viel-  
leicht erst im Laufe der nächsten Jahre festgestellt werden  
können, der Stadt jeweils sofort vollen Ersatz zu leisten.  
Für derlei Ansprüche haftet insbesondere die von r. Reiser  
eingeleitete Dienststation von 15.000 M. fort. Die bürger-  
lichen Kollegien haben sich mit den eingegangenen Ver-  
pflichtungen einverstanden erklärt und es dürfte damit die  
für die Stadtverwaltung sowohl als auch für die Reiser-  
schen Hinterbliebenen tief bedauerliche Angelegenheit zunächst  
ihren Abschluß gefunden haben."

r. **Salach**, O. Göttingen, 15. Aug. Vorgefieri  
abend verunglückte ein Banarbeiter der Firma Kurz und  
Kübler, welche an der Fabrik von Schachenmayer, Rann  
und Co. Banarbeiten auszuführen hat, dadurch, daß er beim  
Hantieren in der Nähe der Hochspannungsleitung nach dem  
Draht griff und von dem elektrischen Strom sofort getötet  
wurde.

r. **Großheilingen**, 15. Aug. Schullehrer Reiser,  
der seit 15 Jahren hier amtiert, fuhr gestern vormittag mit  
seinem auf Besuch hier weilenden Bruder mit der Bahn  
nach Göttingen. Während der Fahrt wurde er vom Herz-  
schlag getroffen, an dessen Folgen er alsbald verstarb.

r. **Gunningen** O. Tübingen, 12. Aug. Zwischen  
hier und Seilingen wird gegenwärtig eine neue Brücke ge-  
baut und ist zu diesem Zwecke die Straße etwa 1 1/2 Meter  
tief und 2-3 Meter breit aufgeschlagen. Montag nacht  
wurde nun Herr Dr. Müller von Tübingen telephonisch  
zur Hilfe hierher gerufen. Als nun Herr Dr. Müller frag-  
liche Stelle des Brückenbaues heute morgen 3 Uhr mit  
seinem Auto passierte, konnte er von der Unterbrechung der  
Fahrtstraße nichts wahrnehmen, weil unbegreiflicherweise kein  
Warnungsschild angebracht gewesen sein soll. Das Auto  
saufte in die Grube und zerstückte ziemlich vollständig. Herr  
Dr. Müller selbst nahm glücklicherweise keinen Schaden,  
konnte vielmehr, nachdem er vollends zu Fuß nach Gun-  
ningen angelangt war, alsbald die schnellst erwartete ärzt-  
liche Hilfe leisten.

r. **Kulendorf**, 14. Aug. In den Hopfengärten der  
Umgegend ist eine Blattkrankheit an den Hopfenpflanzen  
festgestellt, die weite Ausbreitung anzunehmen droht. Die  
ganze Hopfenernte erscheint bereits sehr gefährdet. Jetzt  
hat sich der Befall der bekannten Brauerei Hütle an die  
54. württ. Inf.-Brigade, die soeben ihr Brigaderegiment  
in Rünningen zum Abschied gebracht hat, gewandt mit der  
Bitte, ihm Leute der Brigade zur Bekämpfung der Hopfen-  
krankheit zur Verfügung zu stellen. Das Kommando, etwa  
40 Rusketiere mit einigen Chargin, ist gestern von Rün-  
ningen abgegangen.

r. **Ulm**, 15. Aug. Bei der Betriebs- und Berufs-  
zählung am 12. Juni sind hier 11 089 Haushaltungsköpfe  
mit zusammen 51 457 ortsanwesenden Personen gezählt  
worden. Vorübergehend abwesend waren 1988 Personen,  
so daß sich eine Gesamtbevölkerung von 53 445 Personen  
ergibt, das ist 1625 mehr als am 1. Dezember 1905.

r. **Heidenheim**, 14. Aug. Heute brannte das Wohn-  
haus, die Stallung, die Scheuer und eine Remise des Bauern  
Joh. Gg. Eberhardt in Hürben vollständig nieder. Der  
Abgebrannte ist versichert; es wird Brandversicherung vermutet.

r. **Walhausen** O. Gerabronn, 15. Aug. Großen  
Jammer bereitete vorgestern früh der geistige nicht ganz  
normale, ca. 50jährige Schmied Friedrich König seiner  
Frau, in dem er seinen noch im Bette liegenden hochbe-  
tagten Onkel, Privatier Konrad König, mit einem sog.  
Hedenknapper den Hals abschnitt. Das traurige Vor-  
kommen wird gewiß in weiteren Kreisen aufrichtige Teil-  
nahme erwecken.

### Gerichtssaal.

r. **Tübingen**, 14. Aug. Wegen Mißpantocherei  
wurde vom hiesigen Schöffengericht die Bauersfrau Wolf-  
ramsdorf aus Seilingen, die der Milch Wasser zusetzte, zu  
einer empfindlichen Geldstrafe und in die nicht geringen  
Kosten verurteilt. Ebenso wurde wegen Nahrungs-  
mittelfälschung über einen hiesigen Metzger eine Geld-  
strafe verhängt. Zum Bereiten der Leberwürste verwendete  
er zu große Mengen Brot.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 15. Aug. Josef Joachim ist heute Mit-  
tag 1 1/2 Uhr gestorben.

**Deutscher Landwirtschaftsrat und Fleischfrage.**  
Aus den Vorschlägen und Anträgen, welche der deutsche Land-  
wirtschaftsrat den verbündeten Regierungen überreicht hat,  
verdient besonders das Folgende hervorgehoben zu werden:  
Zunächst ein Vorschlag aus dem Referat des Greifswalder  
Professors Dr. Oldenburg, der wohl geeignet erscheint, die  
noch vielfach herrschende Ueberschätzung der Fleischmengen  
ein wenig zu dämpfen. Der Referent führt nämlich aus,

daß bei fortschreitender Industrialisierung der Fleischbedarf  
infolge veränderter Lebensweise der Industriearbeiter wächst  
— jedoch ohne daß der Ernährungszustand sich verbessert!  
Als teilweise Mittel zur Steigerung der deutschen Vieh-  
und Fleischproduktion wird u. a. sehr richtig die volle Be-  
achtung der Gesundheit, Kraft, Lebensfrische und dauernden  
Leistungsfähigkeit der Zuchttiere empfohlen. Ferner solle  
man fleißig Jungviehweiden anlegen, und die Tiere nicht  
zu früh zu Juchtweden benützen; gewarnt wird dagegen  
vor einer zu einseitigen Zuchtrichtung. Mit diesen weitest-  
Beachtung verdienenden hygienischen Maßnahmen — die  
Hygiene im Sinn einer Rückkehr zu möglichst natürlichen  
Lebensbedingungen ist ja bisher bei unseren Haustieren fast  
noch mehr vernachlässigt als beim Menschen — scheint es  
uns dagegen in einem gewissen Widerspruch zu stehen, wenn  
daneben die „kräftigste“ Ernährung des Jungviehs empfo-  
len wird, um „Frühreife“ und Größe zu fördern! Ganz  
eindeutlich aber können wir uns wieder erklären, wenn  
man den Verkauf von „Weihpulver“ verbietet, das Hühner-  
vereinigungsweise aber unterfüttert wissen will. Unter den  
vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbilligung der städtischen  
Fleischversorgung seien nur folgende erwähnt: Einrichtung  
und Förderung landwirtschaftlicher Schlachtvieh-Verkaufs-  
stellen in den Städten nach dem Vorbild Bayerns und  
Schleswig-Holsteins und Verweigerung des Handels-Patents  
an Viehkommissionäre; ferner Beseitigung der Schlachtfis-  
chen und Ermäßigung der Schlachthausgebühren, eine ge-  
neossenschaftliche Organisation der Fleischproduzenten und  
Konsumenten und eine Klare, die Marktlage erfassende  
Preisnotierung“ für Schlachtvieh. Auch daß man über  
die Verbilligung von Viehfleisch durch geeignete hygienische  
Maßnahmen gemeinverständliche Belehrung fordere, kann  
als erstreblich und als ein Beweis dafür angesehen werden,  
daß sich die etwas in Verwirrung geratenen Ansichten auf  
diesem Gebiet endlich wieder zu klären beginnen. Bis die  
vollständige Aufklärung über das, was unseren Haustieren  
zu ihrer Gesundheit und ihrem Gedeihen überhaupt in  
erster Linie nützt, auch in den kleinsten Stall bringt, dürfte  
aber immerhin noch einige Zeit vergehen.

**Mech**, 14. Aug. Auf dem Schlachtfelde von Cosombey  
sind heute durch das westfälische Jägerbataillon Nr. 7 eine  
Denkmalsentwässerung statt. Es wohnten ihr die Prinzen  
Hermann und Otto Heinrich von Schaumburg-Lippe bei.  
Der Kommandeur des Bataillons, Major Finck v. Finken-  
stein, eröffnete die Feier mit Dankworten an die Erschei-  
nenden. Der frühere Kommandeur des Bataillons, Febr.  
v. Holzhausen, übergab das Denkmal dem Vertreter der  
Regierung, Geh. Regierungsrat Albrecht. Der Feier wohnten  
alle zur Zeit in Mech weilenden Generale bei. Der kom-  
mandierende General des 16. Armeekorps, Generalleutnant  
v. Britzow und Gaffron, hielt eine kurze Ansprache, in der  
er den Prinzen für ihr Erscheinen dankte, worauf er die  
vor dem Denkmal aufgestellte kombinierte Kompanie präsen-  
tieren ließ und dann deren Paradebefehl gab.

**Landau** i. d. Pfalz, 14. Aug. Ein hier zu Besuch  
weilender französischer Kriegsschüler, der auf dem Übungs-  
platz der Batterien des Artillerieregiments Nr. 5 photo-  
graphische Aufnahmen machte, wurde unter dem Verdacht  
der Spionage verhaftet.

**Verbstein** (Oberhessen), 14. August. Die große  
Feuersbrunst, die einen großen Teil unserer Stadt ver-  
nichtet hat, ist gestern abend gegen sechs Uhr ausgebrochen.  
Es sind im ganzen 65 Gebäude niedergebrannt,  
davon 33 Wohngebäude. Von den 1600 Einwohnern ist  
fast ein Viertel obdachlos geworden. Die Gemeinde hat  
sechs Gebäude verloren, darunter zwei Schulhäuser, das  
Pfarrhaus, das Badhaus und das Gemeinde-Wachhaus;  
ferner sind 15 Bauernhofstätten, fünf Wirtschaften, einige  
Bäckereien und Metzgereien abgedramt. In großer Gefahr  
schwebten auch das Sparkassengebäude, das Amtsgericht, die  
katholische Kirche und die Apotheke. Das Feuer war bei  
Bädermeister Lorenz Schneider entstanden und griff mit  
solcher Schwwindigkeit um sich, daß im Nu die ganze Ober-  
stadt in Flammen stand. Die Feuerwehren aus zahlreichen  
Nachbarorten wie Alsbachhausen, Hergenau, Langenhain,  
Kirfeld, Lauterbach, Altmühlstr., Stockhausen, Hopmanns-  
feld usw. waren bald zur Stelle, doch das Feuer fand in  
den aufgeschichteten Holzhaufen, den Stroh- und Futter-  
vorräten solche Nahrung, daß es sich gar keinen Einhalt  
bieten ließ. Das schwer bedrohte, bereits angebrannte Spar-  
kassengebäude wurde geräumt; man verbrachte alles ins  
Amtsgerichtsgebäude. Pflötzlich wüthete auch das Amtsgericht  
geräumt werden. Auch die Apotheke war schwer gefährdet.  
Nur mit großer Anstrengung gelang es, diese Gebäude und  
die katholische Kirche zu retten. Kreisamtmann v. Becht-  
hold und Kreisfeuerwehr-Inspektor Josef-Lauterbach trafen  
noch gestern abend ein und leiteten die Wscharbeiten. Erst  
heute früh konnte man des Feuers Herr werden. Doch  
wird die hiesige Feuerwehr noch mehrere Tage lüschern müssen.  
Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh hatte  
man aus den benachbenden Ställen fortgejagt, heute wurden  
es die Leute auf den Feldern suchen. Der angerichtete  
Schaden ist enorm. Besonders schwer sind die Geschäfts-  
leute geschädigt. Zum Glück sind die meisten Leute ver-  
sichert, viele allerdings gering. Den Feuerschein sah man  
im ganzen Bogenberg bis ins Jüdeland. — Ein schwerer  
Unfall ereignete sich dadurch, daß der Motorfahrer Dach-  
beder Kiler-Lauterbach in eine Spritze fuhr, er ist tödlich  
verletzt.

**Köln**, 14. Aug. Angeregt durch die Entdeckung der  
Tropfsteinhöhle bei Altendorn werden zur Zeit in dem Ge-  
biete der Muschelkalkregion bei Wies und Kassel Versuche  
gemacht, eine Tropfsteinhöhle zu erschließen. Die Versuche  
ergaben, daß die Ausdehnung der Höhle mindestens 1,6  
Kilometer beträgt. (Np.)

### Dynamit-Explosion.

**Dömitz** (an der Elbe, Mecklenburg-Schwerin), 15. Aug.  
Heute früh gegen 6.45 Uhr lag die hiesige **Dynamit-  
fabrik infolge einer Explosion in die Luft**. Der  
erste Schlag, dem rasch hintereinander drei weitere folgten,  
erfolgte in der Oelbude. Da die Schläge andauern und  
noch mehrere befürchtet werden, wurden sämtliche Bewohner  
der Stadt aufgefordert, die Wohnungen zu räumen.  
**Die Fabrik brennt**. Die Fensterscheiben in der Stadt,  
sowie der Umgebung sind zertrümmert. Wegen der Ex-  
plosionsgefahr ist es unmöglich, an die Fabrik zu gelangen.  
Bisher ist festgestellt, daß 6 Personen verwundet worden  
sind. (Dömitz ist ein Städtchen von 2943 Einwohnern; es  
besteht sich dort außer der Zementwarenfabrik eine Dyna-  
mitfabrik und eine Ziegelei. Die Stadelle mit dem alten  
Schloß ist zur Aufnahme von Militärsträflingen eingerichtet.)  
— Die weiteren Nachrichten lauten: Um 8.30 Uhr erfolgte  
die erste Explosion. Die Polizei gab indessen bekannt, daß  
Türen und Fenster geöffnet bleiben sollen, da noch weitere  
starke Schläge erwartet werden. Nach den bisherigen Fest-  
stellungen sind etwa 80 Personen zum Teil leicht verletzt;  
man nimmt an, daß einige Personen getötet sind,  
doch läßt sich die Zahl derselben noch nicht feststellen,  
da die Arbeiter nach der ersten Explosion nach allen  
Richtungen hin flüchteten. Der Zugang zur Fabrik ist  
noch unmöglich, da der Brand noch fortdauert. Die Ge-  
schäfte sind größtenteils geschlossen. — 10 Uhr vorm.: Wie  
nunmehr festgestellt worden ist, erfolgte die erste Explosion  
im Menghaus Nr. 4. Schwerverletzt sind 7, leichtverletzt  
20, Tote sind bis jetzt nicht gemeldet. Die Behörden  
haben alles abgesperrt. Augenblicklich liegt keine weitere  
Gefahr mehr vor; nur wenn sich der Wind dreht sind die  
Magazine, in denen Dynamit lagert, gefährdet. — Mittags:  
Bis jetzt wurde ein Toter gefunden, acht Personen  
werden vermisst. Aus Wittenberge ist eine Sanitätsko-  
lonne eingetroffen. Die Gefahr ist, der Wittenb. Ztg. zu-  
folge, aufhelfend beseitigt. Das Feuer wüthet noch.

**Kostock**, 15. August. Die Einwohner von Dömitz  
räumen die Stadt. Die Verbindung ist unterbrochen.

**Berlin**, 15. Aug. Aus Dömitz a. d. E. wird zu  
dem Unglück noch gemeldet: Es werden bereits **15 Tote**  
gezählt. Der Nachmittagsregen hat das Feuer größt-  
enteils gelöscht und jede Gefahr für das Dynamitmagazin  
beseitigt. Die Unglücksstätte ist von mächtigen Dampf-  
wolken umhüllt. In den unterirdischen Gängen, die  
zum Schutz dienen sollten, aber teilweise verschüttet sind,  
werden noch lebende Arbeiter vermutet. (Np.)

### Zum Fall Han.

**Eine Erklärung von Hans Verteidiger**, Rechts-  
anwalt Oppenheimer, wird jetzt veröffentlicht. Den Inhalt  
dieser Erklärung, in der der Sachverwalter Hans entschieden  
bestreitet, daß von den Verteidigern Hans eine Strafanzeige  
gegen Fräulein Olga Kollitor erstattet worden sei, über-  
mittelt der Berl. Lok.-Anz.:

**Karlsruhe**, 14. Aug. Rechtsanwalt Max Oppen-  
heimer, der, wie gemeldet, von Dr. Diez zur Mitverteidigung  
herangezogen wurde, ersucht um Wiedergabe folgender Er-  
klärung: „Die Nachricht einzelner Presseorgane, als sei von  
Dr. Diez und mir irgend eine Strafanzeige gegen Olga  
Kollitor erstattet worden, ist irrig. Han hat so etwas  
niemals auch nur angedeutet und wäre sicher damit nicht  
einverstanden. Ich habe aber auch von mir aus gegenüber  
den gewiß gut gemeinten Vorschlägen sogenannter „Amateur-  
Verteidiger“, um dieses neu geprägte Wort zu gebrauchen,  
auf das bestimmteste zu erklären, daß ich mit derartigen  
Mitteln nicht operiere, wenn dies irgendwie vermeiden werden  
kann. Die formelle Parteinahme pro oder contra in der  
Presse ist meines Erachtens einer seriösen Verteidigung viel  
mehr von Schaden als von Nutzen. Einseitige Stellung-  
nahme öffentlicher Blätter gegen den Angeklagten  
macht Stimmung gegen ihn im großen Publikum und  
kann eine Suggestion desselben hervorrufen, welche unter  
Umständen bei einer zweiten Verhandlung die Geschwo-  
renen befangen macht. Andererseits ist zu befürchten,  
daß öffentliche Angriffe für den Angeklagten die An-  
klagebehörde zu Maßnahmen und Anordnungen drängen  
und vielleicht schon gedrängt haben, welche für den Ange-  
klagten um so gefährlicher sind, als im gegenwärtigen Stadium  
der Angelegenheit eine Mitwirkung der Verteidigung aus-  
geschlossen ist. Ich halte mich deshalb nicht für befangen,  
über Angaben des Angeklagten oder etwaiger Zeugen Mit-  
teilungen in die Öffentlichkeit zu geben. Ich hoffe, daß  
dadurch auch der Staatsanwaltschaft die Möglichkeit gegeben  
ist, von öffentlichen Erörterungen abzusehen, und daß sie  
mir auf diesem Wege folgen wird. Zunächst bleibt das  
Ergebnis der Revision abzuwarten.“

**Mannheim**, 14. Aug. Gestern nachmittag kam Frau  
v. Lindenau aus Karlsruhe nach Mannheim, um die  
Verbindlichkeiten ihres Mannes zu ordnen. Die Dame ist,  
obwohl ihr Mann ihr Vermögen von Mark 40 000 durch-  
gebracht hat, durchaus nicht erbittert auf ihren Gatten.  
Von Interesse ist ihre Angabe, von Lindenau sei am Abend  
des Mordtages nach Hause gekommen und habe ihr sofort  
gesagt, die Olga Kollitor habe soeben ihre Mutter erschossen.

### Ausland.

**London**, 14. Aug. Nach einer Meldung des Daily  
Telegraph soll in nächster Zeit mit dem Bau von drei  
weiteren Schiffen des Dreadnoughttyps begonnen  
werden. Die Schiffe sollen noch größer und bedeutend  
stärker werden als die Dreadnought selbst. Nach amtlicher  
Bekanntgabe treten 32 Schiffe der heimischen Flotte zur  
Royalflotte über.





**Bermischtes.**

**Die Ferienzeit der Kinder.** Die Ferienzeit soll für die Kinder eine Zeit ungebundener Erfrischung und Erholung sein. Ganz besonders bedürfen die Stadtkinder, die ohnedies das Jahr hindurch eingezogen sind in ihrer Bewegungsfreiheit, herausgerissen aus dem Zusammenhange mit der Natur, hineingepreßt in die ungesunde Großstadtkultur, eines Gegengewichts, um ihre jungen Kräfte ausatmen zu können. Wenn daher Eltern gezwungen sind, aus Gesundheitsrücksichten einen Nadelort aufzusuchen, oder wenn ihre Vorliebe sie nach irgend einem eleganten Kurort zieht, so sollten sie den Kindern wenigstens die Freiheit dadurch nicht verkümmern. Mit Recht warnte vor kurzem Dr. Rauert in der „Woche“ vor jenen Orten, wo die Gasse obenaufsteht, die Kinder in tabellosen Anzügen auf Kurpromenaden spazieren gehen lassen, wo man sie zwingt, an der Table d'hôte zu essen und wo sie sich immer nur „artig“ betragen müssen. Den Kindern wenigstens soll Gelegenheit zur Ungezwungenheit geboten werden, und sei es nur durch ein Stück freies Feld, ein ruhiges Fleckchen Garten, ein Stückchen Wald. Dort sollen sie sich herum toben und hüffeln, sich in einfachster, waschbarer Kleidung ganz den Freuden der Natur und der lebhaften Bewegung hingebend dürfen, frei von Drill und Schablonen spielen und Kräfte sammeln. Für das Kind ist der einfachste Aufenthalt, ein Bauernhaus in der Heide, ein Gehöft mit ein paar Tieren, ein Häuschen mitten im Wald tausendmal schöner und reicher an Freuden, als eine Reise in die berühmtesten

Segenden und die Besichtigung der großartigsten Panoramen. Und wer seinen Kindern wohl will, gibt ihnen in den Ferien das eine, wonach sie sehnen: die Möglichkeit zu freier, ungezügelter Kindlichkeit.

**Warum sollen Pflanzen nicht in der vollen Sonne begossen werden?** Diese jeden Gartenfreund interessierende Frage finden wir im „Stosmos“, der bekannten naturwissenschaftlichen Monatschrift, beantwortet wie folgt: Einmal, weil die Abkühlung der Pflanzen zu groß ist. Das zum Begießen dienende Wasser hat in allen Fällen eine bedeutend niedrigere Temperatur als die von der Sonne bestrahlte Pflanze. Noch mehr wird letzterer durch die im Sonnenschein rasch vor sich gehende Verdunstung des benachbarten Wassers Wärme entzogen. Sodann verdunstet in der vollen Sonne auch das Wasser an der Oberfläche des Bodens sehr schnell, und es bildet sich, zumal auf lehmiger Erde, eine zusammenhängende Kruste, welche den Zutritt von Luft und Wasser zu den unterirdischen Pflanzenteilen hemmt. Das Begießen der Pflanze mit zu kaltem Wasser ist aus dem zuerst angeführten Grund schädlich, besonders aber auch deshalb, weil kaltes Wasser schwer und nur in geringen Mengen von den Wurzeln aufgenommen werden kann. Wir sehen daher manche im ersten Frühling blühende Pflanze, welche ihr Wasser einem kalten, zeitweise sogar gefrorenen Boden entnehmen müssen, mit Einrichtungen gegen zu starke Wasserabgabe durch Verdunstung geschützt, um nicht zu vertrocknen. Hierher gehören z. B. die blaugrünen Wachstümpfer an den Blättern des Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*), der Narzissen und Tulpen, die starke Be-

haarung der Kahlhülle (*Pal-atilla vulgaris* und *pratensis*). Daß die Temperatur des Gießwassers diejenige der Umgebung um einige Grad übersteigt, ist bei wärmerem Wetter nicht nötig.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

r. Stuttgart, 15. Aug. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Pflanzen 7-10 f. Zwetschgen 10-12 f. Johannisbeeren 15 f. Pfirsiche 30-40 f. Preiselbeeren 25-30 f. Birnen 15-25 f. Äpfel 15-20 f. Bohnen 8-15 per 100 Stk., Einmachgurken 40-50 f., Galsgurken 50 f. bis 1 f. per 100 Stk.

r. Stuttgart, 15. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz Zufuhr 200 Stk. Preis 2.70-3.30 per Stk. — Krautmarkt auf dem Marktplatz. Zufuhr 200 St. Preis 25-30 f. per 100 Stk.

Feines Schäljung behandle man mit dem vorzüglichen Ueberglascreme „Nigrin“. Der dieses beste Präparat längere Zeit in Gebrauch hat, wird nichts anderes mehr kaufen. „Nigrin“ ist äußerst einfach in der Anwendung, man spart viel Zeit und Mühe. Das Leder wird im Moment spiegelblank. Der Glanz hält sich auch bei nassem Wetter und das Leder wird durch die Behandlung mit „Nigrin“ weich und wasserfest. „Nigrin“ färbt auch nicht ab und es ist nicht nötig, daß man jeden Tag wieder Creme aufträgt, es genügt alle 3 bis 4 Tage. „Nigrin“ ist fast in allen Material- und Spezereigeschäften zu haben.

Hierzu das Blanderflüßchen Nr. 33.

Witterungsvorhersage. Samstag den 17. August. Vorwiegend hier, trocken, nachmittags warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmH Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Zaiser.

**Schwarzwaldbezirks- u. Fremdenverkehrsverein Nagold.**  
**Das nächste Konzert**

wird (wegen Abwesenheit der Kapelle am Sonntag) bei günstiger Witterung am Montag den 19. d. M. abends 8 Uhr wieder auf dem „Stadter“ stattfinden.

Mehrere ordentliche fleißige  
**Mädchen**  
finden sofort gutbezahlte Beschäftigung in der  
**Deckenfabrik Nagold-Iselshausen.**

Brüchte macht man ein mit  
**echt Dr. Oetker's**  
**Salicyl.**  
Rezepte gratis von  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Bergament-Papier**  
empfehlen **G. W. Zaiser.**



**SCHOKOLADE KAKAO**

**Forstbezirk Simmersfeld.**  
**Kotbuchen- Nadelh.-Stammholz u. Brennholz-Verkauf.**  
**(Wiederverkauf).**

Am Mittwoch den 21. August vorm. 9 Uhr  
im Hirsch in Simmersfeld aus Staatswald Hagwald Abt. Nitz  
Kotbuchen: 6 Stück mit Fm.: 3 V. N.  
Nadelholz-Laugholz: Enzswald Abt. Fuchskling, V. Spielberg Abt. Gansweid: 30 St. Normal mit Fm. 40 III., 1 V. N., 9 St. Kuschholz mit Fm. 2 I., 12 II., 1 IV. N.; La. 52 St. Kuschholz mit Fm.: 38 I., 15 III., 22 IV. N. Sägholz: La. 3 St. Kusch. mit Fm.: 2 I. N.  
Zehnt-Verbholz: Gitele Abt. Hirschprung, Gallbrunnen, Enzswald Abt. Fuchskling, Rühlhalde, Spielberg Abt. Gansweid, Hagwald Abt. Nitz:  
Buch. Scheiter Km. 8; Nadelholz: Scheiter Km. 8, Brigel 20, Anbruch: Laubholz, Km. 12, Nadelholz Km. 40.

Ragold.  
Wir können  
**6 hl Most**  
billig abgeben  
Bezirkskautenhau-Verwaltung.

Neue  
**Bismark-Säringe**  
sind eingetroffen bei  
**Ragold. Hch. Gauss.**  
Man bestellt sich  
**Breitagauer Mostansatz**  
ein ganz  
verzügliches Haagegetränk  
Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.  
Niederlage: Fr. Schmid, Ragold.

**Reine-Claude d' Dullins**  
zu 15 f. v. Wfd.  
**Bühler**  
**Frühzwetschgen**  
zu 12 f. v. Wfd. und in ca  
4 Wochen  
**Metzer Mirabellen**  
zu 20 f. v. Wfd., alles aus  
eigener Plantage und frisch vom  
Baum, gibt ab  
**C. E. Schmidt,**  
Lauffen a. N.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!  
Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,  
**bestes u. billigstes**  
**Waschmittel der Neuzeit!**  
Preis: 20 Pfg. per Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.  
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.  
Allgemeine Fabrikanten: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik **NAGOLD.**  
Jedem Haushalt nutzbringend!

Ein wirklich feine Tasse Kaffee  
gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit unübertroffene, mit goldener Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnete

**Jürgens Kaffee**  
In Original-1/4-Pfd.-Paketen zu 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfg. stets frisch zu haben bei:  
**Heinrich Lang, Nagold**  
**Albert Roller, Hochdorf.**  
NB. In Plätzen, wo noch nicht zu haben, wende man sich wegen Uebernahme des Verkaufes an Gebrüder Jürgens, Braunschweig.

Ragold.  
3/4 Viertel  
**Haber**  
verpacktet  
**Marie Wieland**  
Oberschwandorf.  
Ein zum zweitenmal 15 Wochen trüchtiges

**Winter-schwein**  
setzt dem Verkauf aus  
**J. G. Martini, Schmiedmstr.**  
Gündringen.  
Eine noch gut erhaltene, erst 1 Jahr im Gebrauch befindliche  
**Dand Dreschmaschine**  
mit Riemenbetrieb und Abdräter, geeignet zu einem Doppeltbetrieb, hat billig abzugeben.  
**Lohrer, Mesner.**

Altensteig.  
Ein tüchtiger  
**Bau- und**  
**1 Möbelschreiner**  
sucht  
**M. Kalmbach,**  
Möbelschreiner.

Gesucht wird ein tüchtiges  
**Mädchen,**  
(17-20 Jahr alt) für den Haushalt von kleiner Familie bei guter Behandlung und Familienanschluss nach Ludwigshafen bei Mannheim. Lohn nach Uebereinstimmung.  
Nähere Auskunft bei  
**Frau Mohr, Witwe**  
in Hirfan bei Gail.

Bruchleidende, heilt aus Mittelb ganz unentgeltlich in 7 bis 9 Tagen. Rudv. D. K. postl. Weller a. d. Mosel.

Ein Paket „Rattentod“  
(Felix Immisch, Doltseh) genügt  
**alle Ratten zu töten.**  
Ohne nachteilige Wirkung für andere Tiere zu bemerken schreibt Herr Fr. Francois in Bromwedder.  
Zu haben in Kartons à 50 Pfg. und 1 f. bei  
**Berg & Schmid, Ragold.**  
Vorrätig:  
**203**  
**Volks-u. Rommers-**  
**Lieder**  
für  
**Klavier**  
Geheftet 1 f.  
Elegant gebunden 2 f.  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.